

Daniel Müller¹

Hinweise zur Bibliographie: Kriterien, Benutzung, Tendenzen

1 Kriterien für die Aufnahme von Titeln

Die diesem Band beigegebene Bibliographie umfasst gut 1.000 Titel; sie ist damit wohl die mit großem Abstand umfangreichste Bibliographie zum Thema „Massenmedien und ethnische Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland“. Aufgenommen wurden ausschließlich Titel, die den Bearbeitern im Original vorlagen. Die Aufnahme in die Bibliographie erfolgte nach *thematisch-inhaltlichen* und *formalen* Kriterien.

Thematisch-inhaltlich mussten alle drei Kriterien abgedeckt sein:

1) Es musste einen Bezug zu *Massenmedien* gehen. Titel, die sich auf nicht massenmedial vermittelte Kommunikation (auch z.B. zwischen Türken und Deutschen in Deutschland) beziehen, wurden nicht aufgenommen, also etwa Titel über *interpersonale* Kommunikation. Ebenso wurden allgemeine Titel zur Migration bzw. zur Integration von Migranten in Deutschland *nicht* aufgenommen, was natürlich keine Alleinstellung der Massenmedien bei der Integration signalisieren soll.

2) Es musste einen Bezug auf (durch Migration nach 1945 entstandene) *ethnische Minderheiten* geben. Allgemeine Veröffentlichungen zur Integrationsfunktion von Massenmedien, auch in der Bundesrepublik, wurden nicht aufgenommen. Auch wurden Bezüge auf die autochthonen ethnischen Minderheiten – Dänen, Sorben, Friesen – *nicht* aufgenommen.

1 Für Mithilfe an verschiedenen Aspekten der Bibliographie danke ich Harald Bader, Kristina Enders, Anne Fölting, Sabrina Keller, Maren Königsberg, Cornelia Mohr und Imke Reifarh. Der Bearbeiter der Bibliographie erbittet Korrekturen und Ergänzungen, auch Hinweise auf zum Forschungsfeld gehörende Texte, die den formalen oder inhaltlichen Kriterien nicht entsprochen haben, an: daniel.mueller@ifj.fb15.uni-dortmund.de. Die Bibliographie wird für Interessenten, die über das Programm *EndNote* verfügen, auch unter www.fk615.uni-siegen.de (über „Projekt A2/Mediale Integration ethnischer Minderheiten“) ins Netz gestellt, was eine komfortablere Verknüpfung der Schlagworte ermöglicht. Dort werden dann auch Aktualisierungen und Korrekturen vorgenommen.

men. Dagegen wurde die Literatur über die Mediendarstellung von Juden sowie Sinti und Roma grundsätzlich einbezogen, ohne aber z.B. die umfangreiche Literatur zum speziellen Fall des Antisemitismus in den Massenmedien allgemein abdecken zu wollen.

3) Schließlich musste ein Bezug auf die *Bundesrepublik Deutschland* gegeben sein. Komparative Studien mit Bezug auf die Bundesrepublik und *zusätzlich* weitere Länder wurden berücksichtigt; dagegen wurden Titel zum Forschungsfeld Minderheiten und Massenmedien etwa in Bezug auf Österreich, die Schweiz, die Benelux-Staaten oder Skandinavien trotz vielfach ähnlicher Themen ausgeschlossen. Es wäre leicht gewesen, hier einzelne Zufallsfunde aufzunehmen, aber schwieriger und unangemessen, hier halbwegs systematisch zu bibliographieren.

Ebenfalls unberücksichtigt bleiben rein abstrakt-theoretisch angelegte Titel über das Verhältnis von Massenmedien und Minderheiten ohne konkreten Länderbezug, auch wenn sie z.B. als Aufsätze in Sammelbänden mit Deutschland-Bezug erscheinen; exemplarisch genannt seien die einflussreichen einschlägigen Schriften von Teun A. van Dijk.

Der Bezug auf die *Bundesrepublik* schließt gleichzeitig Titel mit Bezug nur auf die DDR oder das Deutsche Reich bis 1945 aus; auch wenn die historische Dimension oft wertvoll und mitunter nötig ist, wäre eine systematische Erfassung etwa von Titeln zum Verhältnis zwischen DDR-Medien und „Vertragsarbeitern“ oder zwischen rheinisch-westfälischer Presse und den Ruhrpolen um 1900 für dieses gegenwartsbezogene Projekt wenig zielführend gewesen.

Schließlich sind durch die Punkte 2) und 3) auch Titel allgemein zur interkulturellen Kommunikation ausgeschlossen. Es geht um Massenmedien in der Bundesrepublik im Verhältnis zu Minderheiten in der Bundesrepublik. Die deutschen Auslandsmedien oder die Auslandsberichterstattung deutscher Inlandsmedien oder die Wahrnehmung Deutschlands in den Medien Frankreichs oder Vergleiche deutscher und US-amerikanischer Fernsehnachrichten oder auch das Türkeibild der deutschen Medien gehören nicht zum inhaltlichen Spektrum dieser Bibliographie. Damit wird natürlich nicht verkannt, dass es vielfältige Bezüge gibt; mutmaßlich ist das Bild, dass die deutschen Massenmedien von den Türken in der Türkei zeichnen (hier nicht aufgenommen) vielfältig verknüpft mit dem, das sie von den Türken in der Bundesrepublik zeichnen (hier aufgenommen). Allgemeine Literatur über Vorurteile, Stereotype oder auch über (Migranten-)„Diskurse“, sofern nicht die Rolle der Massenmedien sichtbar wurde, wurde also auch nicht berücksichtigt.

Formale Kriterien beziehen sich auf die Art der Veröffentlichung. Grundsätzlich *nicht* aufgenommen wurden

- Berichte in Massenmedien (Zeitungsartikel, Rundfunkbeiträge);
- Materialien aus dem World Wide Web (WWW);
- Manuskripte, unveröffentlichte Abschlussarbeiten an Hochschulen sowie Werke der „grauen Literatur“, sofern sie nicht bibliographisch mit Hilfe der üblichen Mittel (etwa des „Karlsruher Virtuellen Katalogs“) ermittelt werden können;
- Rezensionen; und
- Titel in anderen Sprachen als Deutsch und Englisch

Alle diese formalen Ausschlusskriterien sind natürlich anfechtbar, denn hinter allen diesen Kategorien verbergen sich interessante Titel; dennoch schien der Ausschluss begründet, da eine auch nur annähernd *systematische* Suche nach Zeitungsartikeln, Web-Materialien, Manuskripten, Rezensionen und z.B. türkischen Titeln ausgeschlossen und das eklektische Darbieten von mehr oder minder zufällig in die Datenbank gelangten Funden nicht sinnvoll schien.

Bei der Aufnahme waren weder absolute Konsequenz noch absolute Vollständigkeit (selbst unter Berücksichtigung der Ausschlusskriterien) zu verwirklichen: Auf *formaler* Ebene schien es z.B. nicht vertretbar, die zahlreichen Fachzeitschriften für Journalisten oder etwa Schriftenreihen von Landesmedienanstalten systematisch auf die Fragestellung hin zu durchsuchen. Dennoch wurde eine Vielzahl von Titeln aus diesem Bereich aufgenommen. Auf *inhaltlicher* Ebene schien es z.B. nicht vertretbar, die besonders zahlreichen Beiträge zum Thema „Medien und Rechtsextremismus“ auszuwerten, wiewohl Xenophobie für den Rechtsextremismus geradezu konstitutiv ist und „Medien und Rechtsextremismus“ folglich nahezu immer auch „Medien und Ausländerfeindlichkeit“ heißt. Die zahllosen Zeitschriftenartikel z.B. über die Rolle des Journalismus im Fall Sebnitz hätten allein die Bibliographie erheblich erweitert, ohne aber mutmaßlich in einem den Aufwand rechtfertigendem Maße zum Erkenntnisfortschritt in Bezug auf mediale Integration ethnischer Minderheiten beizutragen. Aus demselben Grund wurde auch darauf verzichtet, z.B. die umfangreiche kinematographische und sonstige Literatur über Rainer Werner Fassbinder auf Bezüge zu seinem Gastarbeiter-Film „Angst essen Seele auf“ hin auszuwerten. Solche Aspekte könnten nur in einer noch weit umfangreicheren und entsprechend verschlagworteten Bibliographie vertieft werden.

So wurde also bei allem Bemühen um Vollständigkeit letztlich pragmatisch vorgegangen. Das bedeutet selbstverständlich auch, dass der Titel oder die Hauptabsicht einer Publikation keine Rolle spielte, also nicht sozusagen Sortenreinheit angestrebt war: In der Gießener Habilitationsschrift von Karen Schönwälder mit ihren ca. 700 Seiten sind drei Abschnitte, zusammen gut 100 Seiten, dem Thema der Bibliographie zuzuordnen, also nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Buches; aber die Abschnitte wurden natürlich in die Bibliographie aufgenommen. Grundsätzlich wurde in solchen Fällen auch bei Monographien eine Untergliederung in Kapitel vorgenommen.

Wo eine kapitel- oder abschnittsweise Ausgliederung nicht möglich war, aber dennoch relevante Überlegungen in eigentlich nicht einschlägigen Titeln erschienen, wurden diese ebenfalls aufgenommen. Vergleichsweise großzügig wurde dabei bei älteren Titeln (aus den 1960er, 1970er oder 1980er Jahren) verfahren, da a) Rückbezüge auf diese Titel es ermöglichen, Veränderungen im Zugang der Forschung zu erfassen und b) die eigentlich einschlägigen Titel vor allem in den 1960er und 1970er Jahren noch rar waren. Eine systematische Überprüfung aller Arbeiten zu verwandten Themen auf potentiell einschlägige Anteile war aber natürlich nicht angestrebt. Eine gewisse Restbeliebigkeit, ein „Ausfransen an den Rändern“ in Bezug auf formale wie inhaltliche Kriterien, war insofern nicht zu vermeiden. Für Hinweise aller Art, die zur Verbesserung beitragen, ist der Bearbeiter dankbar.

2 Benutzung der Bibliographie

Die Bibliographie besteht aus zwei Abschnitten ungleicher Länge. In Abschnitt A wurden die Bücher (Monographien und Sammelwerke) aufgenommen, die sich ganz oder überwiegend mit dem Thema befassen (90 Einträge). In Abschnitt B wurden alle übrigen Veröffentlichungen aufgenommen, also: Bücher, in denen es nur z.T. um das Thema geht, sowie Buchbeiträge/-kapitel und Zeitschriftenaufsätze, in alphabetischer Reihenfolge nach Autorennamen. Dabei ist grundsätzlich festzuhalten, dass Autorennamen aus den Publikationen übernommen und nur eindeutige Irrtümer korrigiert wurden, z.B. „Guglielm [= Guglielmi], Giuseppe“. Das bedeutet auch, dass keine Korrekturen oder Ergänzungen vorgenommen wurden, auch nicht in Bezug auf Sonderzeichen. Titel von Faruk Şen stehen so neben solchen von Faruk Sen, und Şeref Ateş erscheint durchgehend als Seref Ates.

Alle Titel wurden im Datenbank-Programm *EndNote* nach einem fünfstufigen System verschlagwortet. So wurde zunächst für jeden Titel festgestellt, ob er sich mit den deutschen Mehrheitsmedien oder den Ethnomedien i. w. S. oder auch mit beiden befasst (1); dann nach der betreffenden Minderheit bzw. den Minderheiten gefragt (2); dann nach der Mediengattung (3) sowie der Methode der Untersuchung (4). Schließlich wurden noch weitere Schlagworte (5) kodiert, die z.B. eine Zuordnung zu den Kapiteln erlauben. Die Schlagwörter wurden abgekürzt. So bedeutet die Verschlagwortung *Mehr.; Ausl.; Ztg.; Inh.-A.; Inh.; Krim.* eine Inhaltsanalyse über die Darstellung von Ausländern in deutschen Zeitungen mit (einem) Schwerpunkt auf Kriminalität. Die Schlagwörter hätten natürlich noch weiter verfeinert werden können, so wäre es denkbar, sie „medienscharf“ zu machen, also etwa Beiträge zu kodieren, die sich mit *SFB 4 Multikulti* oder der *Bild-Zeitung* befassen, aber eine solche Aufbereitung hätte hier den Rahmen gesprengt.

Abb. 1: Übersicht über die Schlagworte

1. Mehrheits- und/oder Ethnomedien?	
Mehrheitsmedien (<i>Mainstream</i> -Medien)	Mehr.
Ethnomedien (aller Typen = i. w. S.)	Ethno.
2. Welche Minderheit(en)?	
Asiaten (im Sinne der US-Regelung ohne den Nahen Osten)	Asia.
Asylbewerber (inkl. Flüchtlinge)	Asyl.
Ausländer (Sammelkategorie, falls nicht näher aufgeschlüsselt)	Ausl.
Aussiedler (= Spätaussiedler; siehe aber auch Russen)	Auss.
Gastarbeiter (Sammelkategorie, falls nicht näher aufgeschlüsselt!)	Gast.
Griechen (siehe aber ggf. auch Gastarbeiter)	Gr.
Italiener (siehe aber ggf. auch Gastarbeiter)	Ital.
Juden (siehe aber auch Russen)	Jud.
Jugoslawen (= Ex-Jugoslawen, inkl. Serben, Kroaten, Bosnier, Slowenen, Mazedonier, Kosovo-Albaner; siehe aber ggf. auch Gastarbeiter)	Jug.
Kurden (vgl. auch Muslime, Türken)	Kurd.
Muslime	Musl.
Nordafrikaner (siehe aber ggf. auch Gastarbeiter)	N.-Afr.
Polen (vgl. aber auch Aussiedler)	Pol.
Portugiesen (siehe aber ggf. auch Gastarbeiter)	Port.
Russen (auch im Sinne von Russischsprachige, unspezifiziert)	Russ.
Schwarzafrikaner	Schw.-Afr.
Sinti und Roma	S.u.R.
Spanier (siehe aber ggf. auch Gastarbeiter)	Span.

Türken (siehe aber ggf. auch Gastarbeiter; vgl. Muslime, Kurden)	Türk.
Sonstige Minderheiten	Sonst. Mind.
3. Welche Mediengattung(en)?	
Fernsehen	TV
Film	Film
Hörfunk	Hörf.
Internet	WWW
Mediensystem (abstrakt oder unspezifisch übergreifend)	Med.-Sys.
Video	Vid.
Werbung	Werb.
Zeitschrift	Zs.
Zeitung	Ztg.
Sonstige Medien (u.a. Presseagenturen)	Sonst. Med.
4. Welche Methode(n)?	
Befragung	Befr.
Beobachtung	Beob.
Diskursanalyse	Disk.-A.
Inhaltsanalyse	Inh.-A.
Literaturstudie	Lit.
Sonstige Methode	Sonst. Meth.
5. Sonstige inhaltliche Schlagworte	
Antidiskriminierungsregeln	Antidiskr.
Aus- und Weiterbildung	Ausb.
fiction	fict.
Frauen/Mädchen	Frau.
Inhalte (inkl. Darstellung)	Inh.
Integration	Integr.
Journalismus	Jo.
Kampagnen (inkl. Solidaritätskampagnen)	Kamp.
Kinder/Jugendliche	Ki.
Kriminalität	Krim.
Multikulturalismus, Multikulturalität, multikulturelle Gesellschaft	Multi.
Musik	Mus.
Nutzung (= Mediennutzung, Rezeption)	Nutz.
Produktionsbeteiligung von Minderheitenangehörigen	Prod.
Rassismus (inkl. Fremdenfeindlichkeit, Ausländerfeindlichkeit etc.)	Rass.
Rechtsextremismus	Re.
Selbstverständnis (von Medienmachern)	Selbst.
Vorurteile (inkl. Stereotype)	Vor.
Wirkung (= Medienwirkung)	Wirk.

Eine Verknüpfung der Stichwörter, wie sie *EndNote* leistet, ist hier natürlich nicht möglich, schon wegen der multiplen Bezüge aller Titel. Dennoch ist es möglich, sich etwa zu informieren, welche Titel sich mit der Mediennutzung von Italienern befassen, indem man abgleicht, welche Titel zugleich mit „Nutz.“ und mit „Ital.“ kodiert sind. Eine Übersicht über die Ziffern zu allen Titeln findet sich nach Abteilung B. Gelegentliche Doppeldeutigkeiten sind dabei nicht zu vermeiden und nicht der Bibliographie anzulasten: So könnte es theoretisch passieren, dass es in ein und demselben Titel um die Darstellung von Italienern in deutschen Medien und die Mediennutzung von Türken geht, sodass die Kodierung (Inh.; Nutz; Türk.; Ital.) auch die Mediennutzung durch Italiener suggeriert. Solche Fälle dürften aber die seltene Ausnahme sein und waren hinzunehmen.

3 Tendenzen – einige Zahlen

Die „Fallzahlen“ in der Bibliographie stellen natürlich keinen objektiven Maßstab dar, da ja an den „Rändern“ der Bibliographie wie geschildert eine gewisse Unschärfe besteht, sicher nicht alle Titel erfasst wurden und ebenso bei der Verschlagwortung Unschärfen bleiben. Trotzdem erscheinen einige quantifizierende Bemerkungen möglich, um das Forschungsfeld zu umreißen. Dabei ist zu beachten, dass auch erkennbar unveränderte Nachdrucke mit abweichenden bibliographischen Angaben *separat* aufgenommen wurden, ebenso erkennbar veränderte Folgeauflagen, nicht dagegen bloße Folgeauflagen: ohne erkennbare Veränderungen im Text *und* ohne Veränderung der bibliographischen Angaben (außer Auflage und ggf. Jahreszahl). Es ist also eine ganze Reihe von inhaltlichen Doubletten verzeichnet, was wegen der abweichenden bibliographischen Angaben jedoch sowohl unumgänglich als auch inhaltlich sinnvoll war.

Abb. 2: Einträge in die Bibliographie nach Erscheinungsjahren

1966–1975	47	1976–1985	106
1986–1995	301	1996–2004	595

Das Wachsen der Publikationen zum Forschungsfeld ist dabei natürlich zu einem unbekannten Teil dem allgemeinen Anwachsen des publizierten Wissens geschuldet. Es gibt nur wenige Gebiete, bei denen die absolute Zahl der Publikationen *nicht* rapide gewachsen ist, sodass auf eine Verschiebung der relativen Bedeutung kaum geschlossen werden kann.

Deutlich wird aber auf alle Fälle, dass es zunehmend schwerer fällt, das Forschungsfeld in seiner Gesamtheit zu erfassen.

In die Bibliographie aufgenommen wurden 773 Titel zu den (deutschen) Mehrheitsmedien und 420 zu den Ethnomedien bei einer Schnittmenge (beides) von 144.

Abb. 3: Einträge in die Bibliographie nach Mediengattungen

	alle Einträge	nur diese
Zeitung	367	125
Fernsehen	292	78
Hörfunk	270	106
Zeitschrift	218	18
Film	57	22
Sonstige Medien	53	29
Internet	31	18
Video	19	9
Werbung	15	6

Dazu kommen noch die Titel, die sich abstrakt mit dem „Mediensystem“ befassen. Für die Minderheiten ergibt sich schließlich folgendes Bild:

Abb. 4: Einträge in die Bibliographie nach Minderheiten

	alle	nur diese
Ausländer	644	373
Türken	350	192
Asylsuchende	180	9
Aussiedler	79	1
Gastarbeiter	62	46
Italiener	62	2
Griechen	57	6
Spanier	48	3
Jugoslawen	41	0
Kurden	39	23
Sinti und Roma	26	20
Russen	23	0
Muslime	21	5
Polen	18	1
Juden	12	1
Portugiesen	10	0
Schwarzafrikaner	8	1

Asiaten	6	0
Nordafrikaner	4	0
Sonstige Minderheiten	12	0

Die starke Fokussierung auf die Türken wird also recht gut deutlich: Während es zu ihnen 350 Titel gibt (davon 192 *nur* zu ihnen), gibt es zu den übrigen Gruppen viel weniger Literatur. Zu beachten ist allerdings, dass seit einigen Jahren auch zur russischsprachigen Gemeinschaft (Ethnomedien, Darstellung in dt. Medien etc.) publiziert wird. Die Titel wurden jedoch dem disparaten Charakter der *Community* gemäß i. d. R. dreifach codiert, unter „Aussiedler“, „Juden“ und „Russen“.

